Fam. Acerineæ. Ahorngewächse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bis *Wildhaus* hinauf *(Th. Schl.)*, zwischen dem *Stoss* und *Ruppen* (*Brassel*), *Gais* (*Fröl.*), *Marbach* von den Eisenbahndämmen bis in die Bergwälder (*Pfr. Zoll.*), *Hausen* ob *Berneck* (*Custer*), *Heiden* (*Custer*). — Im Seezthale bisher bloss beobachtet an den Abhängen ob *Wallenstadt* (*Th. Schl.*) und ob *Murg* (*Feurer*), kommt wohl auch noch anderwärts vor. — Im übrigen Gebiete selten: um *Wattwil* (*Bamberger*); vereinzelt bei *St. Gallen* (*St. Schlatter*).

6. **H. hirsútum L. Rauhhaariges H.** Zerstreut in der Hügel- und Bergregion des Gebietes auf abgeholzten Plätzen, in Gehölzen und an Hecken. Im Rheinthale bei *Sargans* (*Meli*), ob *Altendorf* bei *Buchs* (*Th. Schl.*), *Bad Gämpelen* ob *Gams* (*Brügger*), *Kobelwies* (*Brügger*), *Blatten* bei *Rüti* (*Custer*), *Wichenstein* bei *Oberriet* und *Marbacher-Wald* (*Pfr. Zoll.*). — Im Thurthale zerstreut von *Neu St. Johann* bis *Ebnat* (*Brügger*), *Wattwil* (*Bamberger*), *Mühlrüti* (*Rhiner*), zwischen *Niederuzwil* und *Bad Buchenthal* (*Mauchle*), bei *Oberbüren* (*B. Wrtm.*). — *Auboden* im Neckerthal (*Forrer*). — Um *St. Gallen* bei der *Hätternbrücke* (*Brügger*).

18. Fam. Acerineæ. Ahorngewächse.

Acer L. Ahorn.

1. **Ac. Pseudo-Plátanus L. Berg-A.** In der Berg- und Voralpenregion des ganzen Gebietes verbreitet. — Von der Graubündner-Grenze durch das Oberland bis Kaltbrunn ziemlich häufig, bald in Gruppen, bald vereinzelt oder eingestreut im Laubwalde. Der *einzige* grössere, reine Urbestand von circa 50 Aren steht im *Thal* bei *Schwendi* herwärts *Weisstannen*. — Im Rheinthal längs der Bergabhänge überall, aber nur einzeln, häufiger im Bezirke Werdenberg, seltener in den Bezirken Ober- und Unterrheinthal. — Im Obertoggen-

burg vereinzelt, häufiger im Bezirk Alttoggenburg, dagegen wieder sparsamer im Hügellande von *Wil* bis *Rorschach.*

In Appenzell-Ausserrhoden sehr zahlreich in den Nagelfluh-Voralpen um die *Hundwilerhöhe,* sowie weiter nach Westen; in Innerrhoden nur selten wild.

Steigt in den Oberländeralpen bis höchstens 1700 M. (*Vindels, Wallenbütz, Siez, Gampergalt, Braunegg* etc.); in der Alviergruppe und den Churfirsten bleibt er in der Regel schon etwas früher zurück (*Verachten* gegen den *Sichelkamm* 1550 M., *Nausalp* 1600 M., *Breitenalp* 1550 M.); höchstes Vorkommen in den Appenzelleralpen bei circa 1400 M.

In allen Alpgegenden trifft man meistens alte Exemplare von oft bedeutender Grösse, so in dem schon angeführten Bestande bei *Schwendi* solche von 1,5 bis 1,6 M. Durchmesser, ähnliche auch noch sonst an verschiedenen Stellen des Weisstannenthales (*Braunegg*); im *Meienberg* bei *Mols* steht ein Exemplar von 40 Festmeter.

In der Holznutzung liegt die Schuld, dass der Baum in den Alpen immer mehr verschwindet; der nicht unbedeutende natürliche Nachwuchs leidet durch Ziegenfrass. Glücklicher Weise sind manche alte Exemplare durch Servitute vor der Axt geschützt.

In den hügeligen Theilen des Gebietes ist die natürliche Verjüngung weniger ersichtlich; an deren Stelle tritt die Cultur. Der Baum wird schon wegen der Laubnutzung (Streue für das Vieh) geschätzt und desshalb an Bächen, Hecken, bei Scheunen und Ställen etc. oft angepflanzt; in Folge davon lässt sich in diesen tiefern Gegenden eine Zunahme der Häufigkeit constatiren.

2. **Ac. platanoides L. Spitzblättriger A.** Weit weniger häufig als voriger, bewohnt den Rand von Gehölzen und Wiesen oder ist eingestreut in den Buchenwald. —

Ziemlich zahlreich, aber nirgends in grössern Gruppen von *Ragaz* bis *Kaltbrunn* und *Schänis,* steigt von der Ebene bis zu 1400 M. bei *Vergooden* und *Verachten* ob *Bärschis,* bis 1000 M. im *Güllenwald* ob *Flums,* bis 1200 M. ob *Mels* und *Pfäfers.* — Im Rheinthale sehr vereinzelt, z. B. bei *Eichberg, Freienbach, Lienz,* streckenweise sogar ganz fehlend. — Im Toggenburg nur an wenigen Stellen wild (*Brocknenberg* ob *Starkenbach,* Gemeinde Alt St. Johann). — Im nördlichen Hügellande fehlend oder gepflanzt, sehr selten wild. — In Appenzell-Ausserrhoden nur gegen das Rheinthal, in Innerrhoden fehlend.

Verjüngt sich natürlich im Oberland; im übrigen Gebiete wird er als Zierbaum, bisweilen auch als Waldbaum gepflanzt.

Sein Holz ist als Werkholz (z. B. zu Sennengeschirr) noch geschätzter als dasjenige des Bergahorns, wesshalb nur noch wenige alte, grosse Stämme vorhanden sind.

3. **Ac. campéstre L. Feld-A.** Strauchartig durch das ganze ebene und hügelige Gebiet in Feldgehölzen, an Waldsäumen, in Gebüschen den Flüssen entlang. — Fehlt nur Appenzell-Innerrhoden fast ganz. — Geht gewöhnlich bloss bis 1000 M. hinauf, steigt dagegen im Oberland in Bachtöblern und auf Waldblössen bis 1350 M. (*Schilzbachthal, Twiriwald* ob *Tscherlach*).

Hohe Bäume sind sehr selten, so an den Abhängen ob *Sennwald* und *Frümsen,* zwischen *Engelburg* und *Erlenholz* unweit *St. Gallen,* bei *Waldkirch, Matten* bei *Andwil.*

Wird in der Ebene immer mehr gegen die Waldsäume zurückgedrängt, scheint in einzelnen Gegenden sogar dem Verschwinden entgegen zu gehen.